

RANKWEIL

Viele Karrierechancen durch neue Ausbildung

Die Gesundheits- & Krankenpflegeschule Rankweil startet mit erweitertem Angebot voll durch.

Open House – die Krankenpflegeschule Rankweil präsentiert am Freitag, 16. März, von 13 bis 17 Uhr, das DiplomausbildungsPlus: Ab 2018 ist die Schule breiter aufgestellt und bietet die allgemeine Ausbildung zum gehobenen Fachdienst für Gesundheits- und Krankenpflege. Dieser Abschluss lässt im späteren Berufsleben eine Spezialisierung in allen Fachbereichen zu.

Während dieses Tages der offenen Tür können zudem Große und Kleine Blutdruck und Blutzucker checken lassen, die Simulation des Alters erleben und sich über Erste-Hilfe-Maßnahmen informieren lassen.

Ausbildung reformiert. In Anlehnung an das österreichische Pflegegesetz wurden 2016 die Pflege-Ausbildungen grundlegend reformiert. In Zukunft kann an der Gesundheits- & Krankenpflegeschule Rankweil die allgemeine gehobene Pflegeausbildung absolviert werden. Ein gewisser psychiatrischer Schwerpunkt bleibt dennoch: Rund 100 Stunden werden als schulautonomer

Schwerpunkt „Psychiatrie in der Pflege“ angeboten, um die Kompetenzen dahingehend zu vertiefen.

100 Schüler. Insgesamt besuchen 100 Schülerinnen und Schüler die Pflegeschule. Eine Kooperation mit der privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall bringt außerdem die Möglichkeit, einen Bachelor-Studienabschluss zu erreichen. Durch das Kombistudium werden in kürzester Zeit zwei Berufsabschlüsse erreicht, die zu weiteren Karrieremöglichkeiten innerhalb der Gesundheitsberufe führen.

Nach einer Ausbildung an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule (GKPS) in Rankweil sind die beruflichen Einsatzmöglichkeiten vielfältig: Neben der klassischen Pflege warten weitere Karrierechancen auf Diplomkrankenschwestern und -pfleger. Ob in einem Krankenhaus, in Langzeit-Pflegeeinrichtungen, Hilfsorganisationen oder der Gesundheitsindustrie – Pflegefachkräfte sind heute gefragter denn je.



Beim Tag der offenen Tür an der Gesundheits- & Krankenpflegeschule in Rankweil ist viel Interessantes zu erfahren. LKH



In Vorarlberg leben derzeit 240 Kinder in Pflegefamilien. ISTOCK.COM/DORIAN2013

Anruf willkommen

Für Kinder jeden Alters werden dringend Pflegefamilien gesucht!

Kontakt und Infos: Silvia Zabernigg, Pflegekinderdienst des Vorarlberger Kinderdorfs, Tel. 05522/82253, pkd@voki.at, www.vorarlberger-kinderdorf.at



Silvia Zabernigg vom Pflegekinderdienst: „So eng war es noch nie. Wir suchen dringend Pflegefamilien.“ VKD

Chance

auf großes Stück Familienglück

„Alles Familie“ heißt es beim Pflegekinderdienst des Vorarlberger Kinderdorfs. Denn Pflegefamilien sind vielfältig. Und sie werden dringend gebraucht.

Derzeit leben 240 Kinder und Jugendliche in 181 Pflegefamilien. „Neue Anfragen können wir nicht mehr bewältigen“, schlägt Pflegekinderdienst-Leiterin Silvia Zabernigg Alarm. Dabei stehen derzeit sieben Buben und Mädchen, davon fünf im Kleinkindalter, auf der Warteliste. Noch ist nicht klar, ob für alle Kleinen, die gegenwärtig in Krisenfamilien oder der Auffanggruppe untergebracht sind, tatsächlich Pflege-

eltern gebraucht werden. „Diese Entscheidung ist von Gerichten und Gutachtern abhängig.“ Tatsache ist jedoch, dass der Pool mit potenziellen Pflegefamilien leer ist. „Wir haben im Moment nur für ein Baby einen Pflegeplatz“, resümiert Zabernigg.

Bereicherung und Hürden. Jährlich werden für etwa 20 Kinder neue Pflegefamilien gesucht. Tendenziell werde es immer schwieriger, Menschen zu finden, die sich die Aufgabe zutrauen und darin auch eine Chance auf Glück sehen würden. „Nicht nachvollziehbar“ ist dieser Fakt für Bianca Domig aus Sonntag, die mit ihrem Mann zwei Pflegekinder aufzieht. Es sei einfach schön, die beiden im Alter von drei und sieben Jahren auf ihrem Weg zu begleiten. „Wir erleben es als sehr wertvoll, die beiden in ihrer Entwicklung und fürs Le-

ben stärken zu können.“ Dazu gehören neben aller Bereicherung manche Hürden, an denen die Familie aber „im guten Miteinander und in intensiver Zusammenarbeit mit Schule und Kindergarten“ wachsen kann.

Keinen eigenen Nachwuchs haben zu können, war für das Paar ausschlaggebend, Pflegekinder aufzunehmen. Darüber hinaus sind soziales Engagement oder der Wunsch nach Familienvergrößerung bestimmend. Gemeinsam ist allen Pflegefamilien, dass sie sich für das Wohl der Mädchen und Buben einsetzen und deren Lebenswege positiv beeinflussen.

Auch Alleinerziehende können den Schritt wagen. „Wichtig ist, dass die finanzielle Situation geklärt und ein gutes soziales Netz vorhanden ist“, betont Zabernigg.

Für die Psychologin ist das „Modell Pflegerschaft“ nach wie

vor „die absolut beste Alternative“, wenn – vor allem die Kleinsten – nicht von ihren Eltern versorgt werden können. „Pflegeeltern schenken Kindern die Chance auf ein ‚normales Aufwachsen‘, sie trösten, versorgen, geben Halt und Orientierung, sie fördern und lieben.“ Darüber hinaus müssen Pflegeeltern mit den leiblichen Eltern kooperieren und Besuchskontakte unterstützen. Offenheit, elterliche Präsenz und ein großes Herz für die Bedürfnisse verletzter Kinder sind Grundvoraussetzungen. Vor allem wollen Pflegekinder so angenommen werden wie sie sind.

Gerti Breuss-Klas vom Pflegekinderdienst erklärt: „Es ist für Pflegekinder so wichtig, dass sie mit ihrer ganzen Geschichte akzeptiert werden.“ Auch Stärke es Kinder, wenn sie wüssten, warum sie in einer Pflegefamilien lebten und die leiblichen Eltern

nach wie vor einen Platz in ihrem Leben hätten.

Akuter Mangel. Durchschnittlich verbringen die Kinder elfeinhalb Jahre in ihrer Pflegefamilie. Manchmal erfolgt die Rückkehr zur leiblichen Familie. Zwei Drittel der Kinder jedoch werden in der Pflegefamilie volljährig. Unterstützt wird mit gestaffeltem Pflegegeld (nach Alter der Kinder) sowie Familienbeihilfe. Die Pflegemutter kann einen freien Dienstvertrag abschließend und ist dadurch versichert. Pflegemütter können außerdem in Karenz gehen und Kinderbetreuungsgeld beziehen.

Noch nie wurde mit solcher Dringlichkeit nach neuen Pflegefamilien gesucht wie gerade jetzt. Die Situation ist ernst: „Wir freuen uns über jeden Anruf“, richtet Zabernigg einen Appell an die Bevölkerung.